

«Ein neues Bad allein bringt den Erfolg nicht zurück»

Baden Historiker Bruno Meier ist Co-Autor der 2015 erscheinenden Stadtgeschichte. Er erklärt, wie es zum Zerfall der Bäder kommen konnte - und was es für deren Wiederauferstehung braucht.

VON PIRMIN KRAMER

Herr Meier, seit 2000 Jahren wird in den Badener Thermen gebadet. Wann war die Lage zuletzt so trist wie momentan?

Bruno Meier: Einen Zerfall wie in den letzten Jahren gab es zuvor viele Jahrhunderte nicht. Möglicherweise kam es zu einem ähnlichen Niedergang, nachdem die Römer die Region wieder verliessen. Seit

dem 12. Jahrhundert ging es mit den Bädern aber mit Sicherheit stets aufwärts.

Gibt es eine Erklärung dafür, warum es gerade in unseren Generationen zu diesem Bedeutungsverlust kam?

Bis 1914 war Baden der wichtigste schweizerische Badeort, im europäischen Vergleich zwar nicht mehr erste, aber doch gute zweite Klasse. Zwei Entwicklungen waren danach für den Bedeutungsverlust entscheidend: Nach dem Ausbruch des 1. Weltkrieges litt der Tourismus in Europa ganz generell sehr stark. Meines Erachtens kam ein weiterer Aspekt hinzu: Vor dem Krieg kam es bezüglich der Verhältnisse in der Stadt zu einem Totalumbruch.

Wie sollen wir das verstehen - hatte die Gründung der Firma BBC einen Einfluss auf die Entwicklung der Bäder?

Davon gehe ich aus. Seit Menschengedenken war das meiste Geld in der Stadt mit dem Badetourismus verdient worden. Mit dem Einzug der Industrie kam es zu einer vollständigen Umgestaltung der wirtschaftlichen Wertschöpfung. Innert 20 Jahren hat die 1891 gegründete BBC diesen Umschwung herbeigeführt. Der Kurort Baden wandelte sich just zu dem, dessen Antithese er eigentlich sein sollte: zur Industriestadt.

Aber der Mix zwischen Industrie- und Bäderstadt macht doch gerade die Einzigartigkeit Badens aus, ist doch kein Widerspruch?



ZUR PERSON

Bruno Meier

1991 bis 1997 leitete Meier das Historische Museum Baden. Seit 1998 ist er freiberuflich als Historiker und Verleger tätig. Bruno Meier wurde 1962 geboren, wuchs in Wettingen auf und wohnt in Baden.

Der sogenannte Badener Geist beruht zwar tatsächlich auf der Internationalität, die sowohl ausländische Badegäste als auch Arbeiter und Ingenieure der Industrie in die Stadt brachten. Aber die beiden Kulturen sind eigentlich nicht kompatibel, das zeigte sich ähnlich auch an anderen Badeorten. Die Bäder verschwanden sinnbildlich hinter den Fabrikhallen, verloren ihre Sonderstellung und vor allem an Wahrnehmung. Dieser Paradigmenwechsel hat zu einer fortschreitenden Entfremdung der Bevölkerung von ihren Bädern geführt. Aus den Bädern ist ein Quartier geworden.

Schön und gut, aber was können wir aus der Geschichte lernen?

Ein neues Bad allein bringt den Erfolg nicht zurück. Die Bäder können nur eine Zukunft haben, wenn sich Stadt und Bevölkerung nach Jahrzehnten der Entfremdung wieder mit dem einstigen Motor der Stadt identifizieren. Dazu braucht es Wissen über die einstige Bedeutung. Ein Beispiel: Der italienische Humanist Poggio Bracciolini glaubte, das Paradies auf Erden gefunden zu haben, als er 1416 Baden besuchte.

Ist es nicht utopisch zu glauben, man könne den Menschen dieses Umdenken eintrichtern?

Dieser Identifikationsprozess wird lange, vielleicht eine Generation dauern. Die Stadt muss hierbei die Führung übernehmen.

Sie darf sich nicht nur mit der Vergangenheit als Bäderstadt brüsten, sondern muss den Lead übernehmen, wie sie das bei der Umnutzung des Industrieareals nach der Fusion von BBC und Asea in den 90er-Jahren erfolgreich gemacht hat. Zwar haben in Baden stets Private in die Bäder investiert. Aber es ist Aufgabe der Stadt, die Marke Baden zu verkaufen und dem Schwarz-Peter-Spiel zwischen Eigentümern, Denkmalpflege und Gegnern des neuen Bades ein Ende zu setzen.

Apropos Gegner: Gab es früher auch Widerstand gegen Bäderprojekte?

Meines Wissens gab es das früher nicht so wie heute. Ich hoffe, dass die neue Therme so schnell wie möglich gebaut wird. Die Chance, die sich derzeit bietet, müssen wir nutzen.

INSERAT

Grosse Wintereröffnung
07./08. November 2014

20%
Live music
michaelwalsper
freitag - 19h
samstag - 10h / 14h

W
WALSER SPORT
15
Jahre
1977-2014

INTERSPORT

INSERAT

Moderne Vorhänge

Le coq

Polsteratelier
Vorhänge
Teppiche
Gartenmöbel

5430 Wettingen
Landstrasse 103
Tel. 056 427 22 88
www.lecoq.ch